



NATIONALZEITUNG

Die Karte des Tages



Misurata und Homs geräumt
Die beiden Hafenstädte Misurata und Homs in Tripolitanien sind geräumt worden, wie der OKW-Bericht meldet. Alle kriegswichtigen Anlagen wurden vorher zerstört. Misurata mit seinen wenig mehr als 9000 Einwohnern ist nächst Tripolis die wichtigste Stadt in der italienischen Kolonie von ihrer Hauptstadt 200 km entfernt. Homs liegt auf halbem Wege zwischen Tripolis und Misurata, zählt weniger als halb so viel Einwohner wie Misurata.

Der 184. Eisenbahnträger

abn. Berlin, 22. Jan. Der Führer verließ Major Reinhold Günzel, Gruppenkommandeur in einem Kampfflugzeug, als 184. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisenbahnstück zum Vortrieb des Eisenbahnkreuzes.

Der Aufbruch in der englischen Hauptstadt

Lw. Stockholm, 22. Jan. Die ebenfalls fähigen wie wirkungsvollen Aufbruchstimmung der Engländer gegen die englische Hauptstadt in den letzten Tagen haben bewiesen, daß die „am besten verteidigte Stadt der Welt“ unverwundbar ist. Die aktuelle Bomben-gefahr, so meldet der Londoner Vertreter des „Stockholms Tidningen“, sei dadurch bisserig beschränkt worden. Die letzten deutschen Bombenangriffe hätten u. a. zu einer Interpellation im Unterhaus geführt. Auf die Frage, warum bei den letzten Luftangriffen nicht alle Luftschutzbunker geöffnet gewesen seien, habe sich Innenminister Morrison mit dem Hinweis entschuldigt, es seien oftmals Bomben, die Alarm gegeben werden könne. Die Bunker hätten nicht immer Zeit, um die Luftschutzbunker aufzufüllen, die doch verschlossen bleiben müßten, da die Allgemeinheit sie sonst misbrauchen würde.

Die Londoner Presse wundert sich — heißt es in dem Bericht weiter — über die Tatsache, daß noch nicht rechtzeitig die Sperre als Schutz gegen Tiefangriffe bei Tageslicht hochgelassen worden seien, und spare nicht mit Kritik.

Thailändische Fehde auf chinesischem Gebiet

vo. Bangkok, 22. Jan. Die thailändische Fehde weist nach heftigsten Kämpfen jetzt auch in Yunnan, geht aus einem von englischen thailändischen Rundfunk verbreiteten Bericht hervor. Damit wird zum ersten Mal bekannt, daß die thailändische Armee von den Chinesen aus in sibirisch-japanisch-chinesisches Gebiet eingedrungen sei.

13 gefangene USZ-Generale auf Formosa

Lw. Stockholm, 22. Jan. Einer Reuters-Meldung aus Washington zufolge erhielt das amerikanische Kriegsministerium die Bestätigung, daß sich 13 amerikanische Generäle, die von den Japanern auf den Philippinen gefangen genommen wurden, gegenwärtig in einem Lager auf Formosa befinden. Unter ihnen wird auch Generalleutnant Weintraub genannt.

Opposition der französischen Kanadier

osch. Bern, 22. Jan. Die englisch-französische Presse Kanadas läßt bitter darüber, daß die Bemühungen der kanadischen Regierung, den Kriegsdienst Kanadas für die Alliierten zu steigern, von Seiten eines Teiles der französischsprachigen Bevölkerung, besonders „fabrikert“ werden. Es wird in diesem Zusammenhang berichtet, daß in zahlreichen öffentlichen Versammlungen die kanadischen Bundesstaaten Ende bis 40 v. H. der Männer der Wehrmacht für die kanadische Unterwerfung zu stellen, nicht nachkommen. Die Provinz Quebec, die etwa ein Drittel der kanadischen Bevölkerung stellt, ist bekanntlich zur Hauptbasis von französischen Kanadiern geworden.

Montgomerys Enttäuschung in Afrika

„Die schwierigste taktische Situation, vor der die Alliierten bisher gestanden haben“

osch. Bern, 22. Jan. Das von britischen Truppen neubesezte tripolitanische Gesland — darunter die im OKW-Bericht erwähnten Drei Misurata und Homs — dürfte, so erklären die militärischen Mitarbeiter von „boner Blätter“, militärisch gesehen, erstens zu beurteilen sein, als dies bei oberflächlicher Betrachtung vielleicht erscheinen möge. Die alliierte Militärführung in Nordafrika sieht vor einer Aufgabe, die ganz bedeutende Anforderungen an die alliierten Truppen stellen werde. Man dürfe auch nicht außer acht lassen, so wird in der britischen Verlautbarung unterstrichen, daß die Alliierten in Tripolitanien allen Einleitungsbedingungen Montgomerys entgegen seien. Damit sei, wie von der britischen Verlautbarung, teils direkt, teils indirekt, angegeben wird, den Absichtungsmaßnahmen der Alliierten voller Erfolg beschieden gewesen.

Die Gefahr der unmittelbaren Verbindung, in der Verfolgung der beiden in Tripolitanien und in Sirtien liegenden Alliierten, so erklärt ein englischer Bericht aus London, werde wohl kaum mehr von den Alliierten ernstlich verhindert werden können. Eine solche Verbindung würde, so meldet der

Verleitetäter des „Evening Standard“, in Nordafrika nach Ansicht des dortigen Hauptanführers der Alliierten, „die schwierigste taktische Situation schaffen, vor der die Alliierten bisher nie in Nordafrika gestanden hätten“. Wenn die Truppen der Alliierten einige Monate in Tunesien handhätten, so könnte der Korrespondent dann weiter, würde der von den Alliierten in Nordafrika verfolgte Plan, dieses Gebiet zu einer Angriffsbasis gegen Europa zu machen, umso mehr gestärkt werden.

Ein anderer englischer Bericht weist noch einmal darauf hin, daß die Alliierten in Tunesien zum mindesten den amerikanischen Truppen gegenüber den Vorteil der Kampferfahrung besitzen.

Die folgenden Kämpfe würden, so fänden die meisten der englischen und amerikanischen Meldungen an, nicht nur außerordentlich beherrschbar, sondern wohl auch ebenso verlustlos für die Alliierten sein. Von englischer, aber auch von amerikanischer Seite wird dabei auf den in Zukunft noch härter als bisher ins Gewicht fallenden Vorteil der verstärkten Nachschublinien und Fronten auf Seiten der Alliierten hingewiesen.

„Der U-Boot-Krieg bekümmert England“

Barnende Stimmen aus England, den USA und Schweden

Lw. Stockholm, 22. Jan. Unter der ganzlichen Ueberlieferung: „Neues Alarmglocke!“ für den U-Boot-Krieg in England“ steht die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ einen Zeitartikel des „Neues Chronicle“. Nach Einführung der in den letzten Tagen angebrochenen zahlreichen Beschränkungen für den U-Boot-Krieg in Amerika heißt es ab: „Wenn Sittler den Seericht gewinnt, kann er nicht auf dem Kontinent besetzt werden, denn, um auf dem Kontinent gewinnen zu können, müßte wir unsere Verteidigungsmaßnahmen ändern. Wenn Sittler nicht auf dem Kontinent besetzt wird, kann er überhaupt nicht besetzt werden.“

„Neues Chronicle“ verweist die bisherige englische Meinungsbildung, die sich ausschließlich auf allgemeine Erwägungen über den U-Boot-Krieg aufzuführen, und wünscht etwas von unternehmenden Gegenmaßnahmen zu hören. Das Blatt fragt mit Recht, „Sittler die Initiative zur Verfügung stehenden Gebirge mobilisiert worden? Ist die Alliierten militärisch für die letzten Ideen auf dem Gebiet der U-Boot-Vermeidung? Was ist die Stellung der U-Boot-Vermeidung?“

Auch die „Daily Mail“ nimmt ihren Zeitartikel des Tages dem U-Boot-Krieg und bekräftigt die aus Amerika herüberkommenden

Forderungen nach sofortigem Einmarsch aller verfügbaren Kräfte zur Lösung dieses kritischen Problems.

„Der Washington-Meldung des „Aftonbladet“ zufolge wird in amerikanischen Kreisen angelehnt der wachsenden U-Boot-Gefahr wieder die Schaffung eines gemeinsamen anglo-amerikanischen Oberbefehls zur Bekämpfung dieser Gefahr ventiliert. Es stellt sich die Frage, wie man in London eine solche Maßnahme begründen würde, besonders wenn der Vorschlag dem britischen Admiral Sir Percy Noble übertragen würde, der Englands Anti-U-Boot-Krieg leitete, bevor er als Chef der britischen Admiralitätsdelegation nach Washington ging.

Die nicht gerade als deutschfreundlich bekannte schwedische Zeitung „Socialdemokraten“ läßt im Rahmen einer Kriegsbetrachtung — wenn auch nur ungerne — schlüßeln, daß die Deutschen an der U-Boot-Front unbesirren die Initiative hätten.

Die Reuters-Agentur verbreitete eine Meldung aus Washington, nach der man dort die Schiffswerte der Engländer, Amerikaner und Sowjeten „Alliierten“ durch Fernwirkung auf eine Million US\$ monatlich schätzt.

Der Auslandsspiegel:

Die verschwindenden Polen in Sowjetrußland

Unter Betreter in Stockholm: Alarmierende Nachrichten in Emigrantenzreisen

Lw. Stockholm, 22. Jan. In den polnischen Emigrantenzreisen in London ist ein erheblicher Krieg ausgebrochen. Die Tatsache, daß in der Sowjetunion nach den letzten Veröffentlichungen polnischer Emigranten fast einmalds Millionen Polen einfach spurlos verschwunden, d. h. nicht mehr am Leben sind, hat auf einen Teil der Emigranten alarmierend gewirkt. Sie verlangen vom Emigrantenrat die sofortige Abreise nach Moskau, um von Stalin Abschied zu verlangen und gleichzeitig die Abwanderungserlaubnis für die überlebenden Polen durchzusetzen. Der Chef war nun dazu bereit, aber Stawski und Churchill sprangen ihm in den Weg und legten ihm nahe, daß eine solche Meile im gegenwärtigen Augenblick nicht opportun wäre.

Warum denn nicht? Einige Londoner Blätter lassen die meisten Gründe durchblicken. Vor allem mochte der Pole nicht nur die Absicht: Wärdchen, wo sind die einmalds Millionen Brüder geblieben? — stellen, sondern sich auch über den wahren Inhalt des englisch-sowjetischen Abkommens informieren. Denn es ist auch in die polnischen Emigrantenzreisen in London durchgedrungen, daß in jenem Vertrage weit über die Grenzen des polnischen Staatsgebietes aus dem Sowjet-territoriale Ausdehnung gemacht wurden, die mit einer völligen Vernichtung der polnischen Völkchen gleichzusetzen sind. Man hätte nun gern Gemütsruhe als Ergebnis taktischer des Polen in London das

Wolke vom Himmel verspricht, während er gleichzeitig das polnische Zielgebiet den Sowjets verträglich angedeutet. Derselben Worten haben die tschechischen Emigranten, die ebenfalls ihren Chef mit dem polnischen auf die Meile schicken wollten.

Aus der Meile wird nun nichts. Roosevelt und Churchill mögen sich die Forderungen auszuliegen. Was denn auch? Weder Stalin, noch Roosevelt oder Churchill haben ein Interesse daran, diesen Emigranten die Wahrheit zu sagen, solange man ihre fratzenhaften Versprechungen noch irgendwie ausführen kann, ihre Rolle als verzerrte Emigranten, die sie noch rechtzeitig genug erkennen müßten, und was die verschwindenden Polen anlangt, so ist dies ein Geheimnis der GPH, die über diese Dinge nicht gern plaudern, auch dann nicht, wenn zwei Herren eigens die lange Fahrt von London nach Moskau unternommen hätten.

Man liegen sie sich gegenseitig in den Worten, werden sich jedoch Politik vor. Es geht aber bei ihnen um unheilbare Kräfte darüber, geht daraus hervor, daß kein Wort darüber fällt, daß die „schlechte Politik“ schon viel früher begonnen hat, damals nämlich, als eine politische Bewegung den Vertriebenen von London mehr gläubig als den Friedensangeboten des Führers, denn anderwärts würde die Suche nach der verschwindenden einmalds Millionen Polen in Sowjet-Rußland heute nicht nötig.

Neuer Krach um Palästina

Von unserem ständigen Vertreter

— Ankara, im Januar

Anlässlich des 25. Jahrestages der Balfour-Deklaration über die Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina hatten 62 amerikanische Senatoren und 181 Mitglieder des Repräsentantenhauses eine Denkschrift an Roosevelt gerichtet, in der die sofortige Verwirklichung der Balfour-Deklaration, also die Verwirklichung des Judentums in Palästina, gefordert war, oder — für den Fall, daß eine sofortige Errichtung des souveränen jüdischen Staates nicht möglich wäre — eine verbindliche Erklärung des amerikanischen Staatspräsidenten, daß der jüdische Staat in Palästina nach dem Kriege im Sinne der jüdischen Forderungen — wie sie zuletzt auf dem Zionistenkongress in Cleveland formuliert wurden — errichtet werde.

Diese amerikanische Denkschrift hat die palästinensischen Araber wieder einmal in erhebliche Erregung versetzt. Das ist nicht weiter verwunderlich. Was aber verwunderlich ist, die Tatsache, daß diese Erregung einen starken Niederschlag in der arabischen Presse Palästinas gefunden hat. Diese Presse steht unter dem englischen Vorzensor und in ihr erscheint kein Wort, das nicht die Billigung der britischen Stellen in Palästina gefunden hätte. Es ergibt sich also die interessante Tatsache, daß der arabische Proteststurm gegenüber der amerikanischen Palästina-Petition unter britischer Regie über die politische Bühne ging. Und dieser Proteststurm erinnert in seiner Lautstärke an die britisch-arabischen Auseinandersetzungen der dreißiger Jahre und übertrifft alles, was seit Kriegsausbruch in dieser Beziehung von den Briten in Palästina geduldet wurde. In der arabischen Presse wurden Protesttelegramme an Roosevelt, an den amerikanischen Generalkonsul in Jerusalem, an den britischen Hochkommissar für Palästina und an die Regierungen der arabischen Nachbarstaaten veröffentlicht. Ein Mitglied des ehemaligen arabischen Hochkommissars meldete sich mit schweren Angriffen gegenüber Roosevelt zum Wort, und in Pressekommentare wurde Roosevelts Atlantik-Charta als „hohle Phrase“ gekennzeichnet, wenn in ihrem Leben das arabische Volk Palästinas seiner Lebensrechte und seiner Heimat beraubt werde. Besonders scharf in dieser Kampagne war bemerkenswerterweise das in Jaffa erscheinende arabische Blatt „Palestin“, von dem bekannt ist, daß es regelmäßige finanzielle Beihilfen aus britischer Quelle bezieht.

Im Hinblick auf die britische Regie bei diesen arabischen Proteststurm gegen jüdisch-amerikanische Pläne in Palästina bekommt die ganze Affäre einen hochpolitischen Hintergrund insofern, als sich hier im Grunde nicht nur eine arabisch-amerikanische Auseinandersetzung abspielt, sondern gleichzeitig eine britisch-amerikanische Fehde ausgetoht wird. Seit Monaten sind die Amerikaner überall in den Gebieten des Nahen Ostens am Werk, Machtpositionen zu erringen und eine politische Infiltration vorzunehmen. In Palästina bedienen sie sich dabei vornehmlich des jüdischen Elements, das man zum Vorschein amerikanischer Interessen macht. Großbritannien hat zunächst mit offensichtlicher Lähmung den amerikanischen Infiltrationsversuch verfolgt und in der Erkenntnis der britischen Abhängigkeit von den USA ihm unwillkürlich seinen Lauf gelassen. Nunmehr aber scheint man in London erkannt zu haben, daß die Amerikaner, auch dort, wo sie den britischen Einfluß nicht total verdrängen wollen, wie in Iran und der Levante, ein grundsätzliches amerikanisches Primat anstreben oder doch zum mindesten soweit einfließen suchen, daß sich für alle Zeit und über die Dauer des Krieges hinaus eine britische Abhängigkeit von den USA ergibt.

Aus dieser Erkenntnis heraus wird gegenwärtig die britische Politik im Nahen Osten diktiert, in der sich London in altbewährter Art zum Wahrer arabischer Interessen gegenüber — amerikanischer Einflüsse und Infiltration aufwirft und Gegensätze zwischen Arabern und Amerikanern zu entwickeln sucht. Könnte man diese britische Politik der Auspielung des arabischen Elements gegen den amerikanischen Führungsanspruch schon zu wiederholten Malen an kleinen Symptomen feststellen, so ist sie in ihrer Grundsätzlichkeit erstmalig aller Welt sichtbar in Erscheinung getreten in dem erwähnten neuen Krach in Palästina, der durch die amerikanische Palästina-Petition ausgelöst wurde und in dessen Ablauf die britische Propaganda und Diplomatie über die Grenzen Palästinas hinaus bemüht war, das Arabertum gegen die USA und ihren Präsidenten auszuspielen. Die britischen Stellen haben sich im Zuge dieser Auseinandersetzungen so weit vorgewagt, daß sie Pressetelegramme amerikanischer Korrespondenten, in denen auf die politische Rolle Großbritanniens hingewiesen wurde, zurückgehalten haben und erst auf Protest des amerikanischen Generalkonsuls in Jerusalem hin frei geben.

Ein französisches Werkzeug Moskaus

ab. 22. Jan. Der Kampf in London... ein französisches Werkzeug Moskaus... die Kommissare der französischen kommunistischen Partei...

Grenier war ein kleiner, behäbiger Angestellter im Bürgerministerium... Grenier war ein kleiner, behäbiger Angestellter im Bürgerministerium...

Grenier soll jetzt in London das Präsidium der französischen kommunistischen Partei aufgeben.

Sendet uns Material...

TW. Tokio, 22. Jan. Wie der Sender Tokio meldet, ist der Außenminister der Tschechoslowakei... Sendet uns Material...

Lebensmittel für Gibraltar

kw. Lissabon, 22. Jan. Äußerlich netter... Lebensmittel für Gibraltar... die britische Regierung...

Indische Truppen verweigern den Gehorsam

a. Calcutta, 22. Jan. Ein Bataillon indischer Truppen aus dem Bundesstaat... Indische Truppen verweigern den Gehorsam...

DER LOCKENDE BERG

ROMAN VON RUDOLF ANTON

Stanford verließ sich sogar zu einem Handbrot... DER LOCKENDE BERG... Roman von Rudolf Anton...

Und sie erregte sich noch mehr, als a... Und sie erregte sich noch mehr, als a... Roman von Rudolf Anton...

Die schweren Kämpfe um Stalingrad

Feindliche Infanteriewelle folgt auf Infanteriewelle und Panzerwelle auf Panzerwelle

dnb. Berlin, 22. Jan. Der Kampf im Raum von Stalingrad wuchs nach Wochen harter Gefechte seit dem 10. Januar zu jener Härte, die auch die bisher schwersten Kämpfe an der Ostfront in der Schlacht um den Dammrücken jenes Angriffsstages erkannte...

Wald darauf kam die zweite Welle, die sich sprunghaft vorarbeitete. Die Batterie wurde angezinkt... Wald darauf kam die zweite Welle, die sich sprunghaft vorarbeitete...

Erbittertes Ringen auch im Südsüdabschnitt

Erfolgreiche Angriffe in Tunesien - Schwere Panzerverluste des Feindes

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 22. Jan. Das Überwinden der Weichmacht gibt... Erfolgreiche Angriffe in Tunesien - Schwere Panzerverluste des Feindes...

Der Kampf um Stalingrad... Erfolgreiche Angriffe in Tunesien - Schwere Panzerverluste des Feindes...

Freudlich kann lege ein Wein über das andere... Erfolgreiche Angriffe in Tunesien - Schwere Panzerverluste des Feindes...

Dampfpanzereinheit zu und rollten dann weiter ins Hinterland... Dampfpanzereinheit zu und rollten dann weiter ins Hinterland...

Über es waren zu viel. Einige drückten sich langsam im tiefen Schnee weiter vorwärts... Über es waren zu viel. Einige drückten sich langsam im tiefen Schnee weiter vorwärts...

Die Panzerwelle... Über es waren zu viel. Einige drückten sich langsam im tiefen Schnee weiter vorwärts...

Politische Rundschau

Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus... Politische Rundschau... Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus...

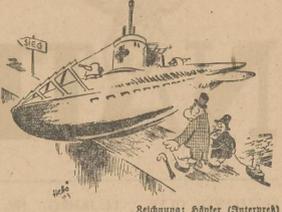
Der Kommandeur der ersten libanesischen Division... Politische Rundschau... Der Kommandeur der ersten libanesischen Division...

Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus... Politische Rundschau... Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus...

Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus... Politische Rundschau... Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus...

Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus... Politische Rundschau... Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus...

Unüberwindliches Weghindernis



Zeichnung: Holzer (Unterpre)

Aus dem italienischen Wehrmachtbericht... Unüberwindliches Weghindernis... Aus dem italienischen Wehrmachtbericht...

Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus... Unüberwindliches Weghindernis... Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus...

Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus... Unüberwindliches Weghindernis... Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus...

Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus... Unüberwindliches Weghindernis... Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus...

Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus... Unüberwindliches Weghindernis... Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus...

Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus... Unüberwindliches Weghindernis... Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus...

Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus... Unüberwindliches Weghindernis... Der Führer beauftragte das Ministerium des öffentlichen Aufbaus...

AUS DER GAUSTADT

Berchungslehre: Sonnabend von 17.30 Uhr bis Sonntag 7.25 Uhr. Konbanhang: Sonnabend 18.45 Uhr, Konbanhang: Sonntag 8.17 Uhr.

Es wird einem auf dieser Welt nichts geschenkt. Es ist dieser Kampf der härteste, den es gibt. Jeder muß sich sein Dasein hier durchsetzen. Wer zu schwach ist, der stirbt, und das Schicksal geht über ihn hinweg. Der kann nicht appellieren an eine Solidarität, an eine Hilfe, an eine Einsicht oder so weiter, die Welt, die nimmt gar keine Kenntnis von ihm, die geht ihren Weg, jeder schaut nur hier auf dieser Erde auf sich. Wir können froh sein, wenn wir in unserer Volksgemeinschaft so weit kommen, daß jeder auf den anderen Rücksicht nimmt. In der übrigen Welt, da denkt keiner daran.

Der Führer vor den deutschen Frontarbeitern am 14. November 1940.



Der Führer vor den deutschen Frontarbeitern am 14. November 1940.

Kennst du deine Vaterstadt?

Vom Wirtschaftswissenschaftlichen Preussenerband. Der Mann im Innungsgebäude der Fremden... Kennst du deine Vaterstadt? Vom Wirtschaftswissenschaftlichen Preussenerband. Der Mann im Innungsgebäude der Fremden... Kennst du deine Vaterstadt? Vom Wirtschaftswissenschaftlichen Preussenerband. Der Mann im Innungsgebäude der Fremden...

Jahreshauptappell der Kriegertameradschaft 1914/18

Der Kriegertameradschaft 1914/18. Die Jahresversammlung der Kriegertameradschaft 1914/18. Die Jahresversammlung der Kriegertameradschaft 1914/18. Die Jahresversammlung der Kriegertameradschaft 1914/18.

Ein schöner Abend bei AdD.

Ein schöner Abend bei AdD. Mit einem Programm, wie es sich bei AdD... Ein schöner Abend bei AdD. Mit einem Programm, wie es sich bei AdD... Ein schöner Abend bei AdD. Mit einem Programm, wie es sich bei AdD...

Müssen seit November... Müssen seit November... Müssen seit November... Müssen seit November... Müssen seit November...

Stelberrantenangelegenheit... Stelberrantenangelegenheit... Stelberrantenangelegenheit... Stelberrantenangelegenheit... Stelberrantenangelegenheit...

Der deutsche Bauer will die Fettläde schließen

Tagung des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes - Preise für hollische Wollereien

Zu einer gemeinschaftlichen Ansichtung auf die Aufgaben des kommenden und einem Rückblick auf gesammelte Erfahrungen des vergangenen Jahres rief der Milch- und Fettwirtschaftsverband... Der deutsche Bauer will die Fettläde schließen. Tagung des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes - Preise für hollische Wollereien.

Trohe Lehrjahre an Kochherd und Nähmaschine

Gang durch die Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule

Im Erdgeschoss der Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen... Trohe Lehrjahre an Kochherd und Nähmaschine. Gang durch die Städtische Haushaltungs- und Gewerbeschule.

Beamtenwachstums für den Dienst an Volk und Staat

Ein Verberaumt zeigt Jugend und Eltern die Beamtenaufgaben

Bereits Ende 1939 hatte das Hauptamt für Beamte der Reichsleitung der NSDAP... Beamtenwachstums für den Dienst an Volk und Staat. Ein Verberaumt zeigt Jugend und Eltern die Beamtenaufgaben.

„Ein Zug fährt ab“

Ein kleine Geschichte um einen fälschlicherweise abgegebenen Brief...

„Ein Zug fährt ab“. Ein kleine Geschichte um einen fälschlicherweise abgegebenen Brief... Ein kleine Geschichte um einen fälschlicherweise abgegebenen Brief...



Schon vor dem 30. Januar 1933 stand die deutsche Frau als Kämpferin für die Freiheit...

Samst. die sehr gute Resultate zeigten. Von 201 Butterproben wurden 207 auf... Samst. die sehr gute Resultate zeigten. Von 201 Butterproben wurden 207 auf... Samst. die sehr gute Resultate zeigten. Von 201 Butterproben wurden 207 auf...

Die Hauptveranstaltung vorausgegangene Butter- und Käseprüfung... Die Hauptveranstaltung vorausgegangene Butter- und Käseprüfung... Die Hauptveranstaltung vorausgegangene Butter- und Käseprüfung...

Wesen und Aufbau des Faschismus

„Das Recht ist die Macht des Staates.“... Wesen und Aufbau des Faschismus. „Das Recht ist die Macht des Staates.“... Wesen und Aufbau des Faschismus. „Das Recht ist die Macht des Staates.“...

CT. Niederplatz

CT. Niederplatz. Eine kleine Geschichte um einen fälschlicherweise abgegebenen Brief... Eine kleine Geschichte um einen fälschlicherweise abgegebenen Brief...

Wahlberechtigte als Auswahlschleifer ohne Punkte... Wahlberechtigte als Auswahlschleifer ohne Punkte... Wahlberechtigte als Auswahlschleifer ohne Punkte...

Unsere Kurzgeschichte

Unter Mutters Apfelbaum

Von Peter Pesch

Ein wehrfähiger Student, aufgewachsen als Waisenkind auf einem alten Niederflurhaus...

Der junge Soldat war in eine befehlensere Ausbildung gegeben und der Schwere der Männer...

Die Worte wurden sich über den heimlichen Schrei dieses kleinen Fremden...

Aus der Wirtschaft

Berühmte Einplanung der Blumengärtner in den Gemüsen. Schon im vorigen Jahre mußte die Hälfte...

Das Einheitslohn als Minimum. Die Wirtschaftsprüfung und verbundene Industrie...

Blick in die Welt

Der Führer der Völkischen Wahlen gekonnt. Am 18. und 19. Januar hat sich ein Wahlkampf...

Mit dem Schützen in den Tod. Ein Bauer wollte mit einem sogenannten Beschäftigten, der er selbst...

hat von etwa 40 Firmen jede mehrere Beschäftigter...

Herbunelung hätte das Vaterland freigegeben. Drei Einbrecher hatten in der Nacht ein Ladengeschäft...

Wasserlandschaften. Der Reichsminister des Innern...

Luft-Dinge. In unserem Schmerz im Namen der trauernden Hinterbliebenen...

Turnen - Sport - Spiel

Die Turner für den Gaukampf Sachsen - Mitte. Für den am 14. Februar in Halle stattfindenden Gaukampf...

Die Mitte-Mannschaft gegen Nordmark. Zum Mannschafkampf im Turnen, der am 31. Januar...

Matthias Müllert die Beste in Sachsen. Auf der internationalen Kunstturner-Vereinbarung...

Zehnmal der NS Reichsführerführer an den Schichtarbeiter. Der Reichsführerführer, General...

Das Fußballturnier der NS-Fußballverbände gegen...



Kohlenklaus von seinen Bundesgenossen vorant. Das waren noch Zeiten für Kohlenklaus, als er...

Familien-Anzeigen

Defiet-Gerhard und Klaus-Walter. Unsere beiden Jüngsten sind das...

Die Verlobung unserer Tochter Lore mit dem Herr. Bernhard Schmalzer...

Die Verlobung geb. bekannt: Marianna Aloy, Karl-Heinz...

Die Verlobung geb. bekannt: Hans Oduck, Oberkammerrätin...

Halle (S.), Nichtbismarck 22. In Tieferschiffen erholten wir...

Herbert Boyer. Inh. des Eisernen Kreuzes 2. Kl. im...

Anje Munderloh. wurde völlig unversehrt in der...

Halle (S.), Hindenstraße 25. Unser schönes, kleines Mädel...

Reibehg, Grenzstraße 2. Nach langem, schwerem Lieben...

Paul Sitte. In tiefer Trauer: Martha Sitte, geborene Schmidt...

Halle (S.), Kötterweg 4. Für die vielen Beweise herzlicher...

Halle (S.), Bollberger Weg 28-29. Für die liebevollen Beweise...

Halle (S.), Ludwigsstraße 4. Für die vielen Beweise herzlicher...

Halle (S.), Kötterweg 4. Für die vielen Beweise herzlicher...

Halle (S.), Kötterweg 4. Für die vielen Beweise herzlicher...

Halle (S.), Kötterweg 4. Für die vielen Beweise herzlicher...

Halle (S.), Kötterweg 4. Für die vielen Beweise herzlicher...

Halle (S.), Kötterweg 4. Für die vielen Beweise herzlicher...



MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 23

HALLE (SAALE)

SONNABEND, DEN 23. JANUAR 1943

Die Karte des Tages



Skizzen: Wang

Misurata und Homs geräumt
Die beiden Halenstädte Misurata und Homs in Tripolitanien sind geräumt worden, wie der OKW-Bericht meldet. Alle kriegswichtigen Anlagen wurden vorher zerstört. Misurata mit seinen wenig mehr als 9000 Einwohner ist nächst Tripolis die wichtigste Stadt in der italienischen Kolonie, von ihr Hauptstadt 200 km entfernte Homs liegt auf halbem Wege zwischen Tripolis und Misurata, zählt weniger als halb so viel Einwohner wie Misurata.

Der 184. Eichenlaubträger

ab. Berlin, 22. Jan. Der Führer verlieh Major Reinhard Günzel, Gruppenkommandeur in einem Kampffliegerabteilung, als 184. Soldaten der besten Befähigung des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Aufbruch in der englischen Hauptstadt

hw. Stockholm, 22. Jan. Die ebenfalls wirksamen Luftangriffe deutscher Flieger gegen die englische Hauptstadt in den letzten Tagen haben bewiesen, daß die am besten verteidigte Stadt der Welt verdammt ist. Die aktuelle Bombengefahr, so meldet der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen“, sei dadurch lebensartig befeuert worden. Die letzten deutschen Bombenangriffe hätten u. a. an einer Unterpassage im Unterhaus geführt. Auf die Frage, warum bei den letzten Fliegerangriffen nicht alle Luftschutzräume geöffnet gewesen seien, habe sich Innenminister Morrison mit dem Hinweis entschuldigt, es seien oftmals Bomben, ehe Alarm gegeben werden könne. Die Wächter hätten nicht immer Zeit, um die Luftschutzräume aufzuschließen, die doch verschlossen bleiben müßten, da die Allgemeinheit sie sonst mißbrauchen würde.
Die Londoner Presse wunderte sich — heißt es in dem Bericht weiter — warum am Mittwoch nicht rechtzeitig die Sperre der Luftschiffe gegen die Luftangriffe bei Tageslicht hochgelassen worden seien, und spare nicht mit Kritik.

Thailändische Fahne auf chinesischem Gebiet

vo. Bangkok, 22. Jan. Die thailändische Fahne weht nach siebentägigen Kämpfen jetzt auch in Yunnan, geht aus einem von englischen thailändischen Rundfunk verbreiteten Bericht hervor. Damit wird zum ersten Mal bekannt, daß die thailändische Armee von den Siam-Staaten aus in fangung-chinesisches Gebiet eingedrungen ist.

13 gefangene USA-Generale auf Formosa

hw. Stockholm, 22. Jan. Einer Neuentdeckung aus Washington zufolge erhielt das amerikanische Kriegsministerium in Formosa die Mitteilung, daß 13 amerikanische Generale, die von den Japanern auf den Philippinen gefangen genommen wurden, gegenwärtig in einem Lager auf Formosa gehalten. Unter ihnen wird auch Generalleutnant Baumgardt genannt.

Opposition der französischen Kanadier

osch. Bern, 22. Jan. Die englischsprachige Presse Kanadas hat bitter darüber, daß die Bemerkungen der kanadischen Regierung, den Kriegsgeldern Kanadas für die Alliierten zu liefern, von Seiten eines Teiles der französischsprachigen Bevölkerung „wetterlich“ werden. Es wird in diesem Zusammenhang berichtet, daß in zahlreichen Kreisen der kanadischen Bundesstaaten Quebec bis 40 v. H. der Männer der Aufforderung, sich zur territorialen Verteidigung zu stellen, nicht nachkommen. Die Provinz Quebec, die etwa ein Drittel der kanadischen Bevölkerung stellt, ist bekanntlich zur Hauptstadt von französischsprachigen Kanadiern benannt.

Montgomerys Enttäuschung in Afrika

„Die schwierigste taktische Situation, vor der die Alliierten bisher gestanden haben“

osch. Bern, 22. Jan. Das von britischen Truppen unternommene tripolitanische Gegenoffensive — darunter die im OKW-Bericht erwähnten drei Misurata und Homs — dürfte, so erklären die militärischen Mitarbeiter des „Evening Standard“, militärisch gesehen, erfrischend zu beurteilen sein, als dies bei oberflächlicher Betrachtung vielleicht erscheinen möge. Die alliierte Militärführung in Nordafrika ließe vor einer Aufgabe, die ganz bedeutende Anforderungen an die alliierten Truppen stellen würde. Man dürfe auch nicht ansetzen, daß die alliierte Militärführung in Nordafrika verstoßen unterliegen, das die Achsenmächte einige Monate in Tunesien standhielten, so schreibt der Korrespondent dann weiter, würde der von den Alliierten in Nordafrika verfolgte Plan, dieses Gebiet zu einer Angriffsbasis gegen Europa zu machen, zunächst gemadert sein.

Ein anderer englischer Bericht weist noch einmal darauf hin, daß die Alliierten in Tripolitanien allen Einkreisungsversuchen Montgomerys entgegen seien. Damit sei, wie von der britischen Berichterstatterin, teils direkt, angedeutet wird, den Absichtungen der Alliierten voller Erfolg beschieden gewesen.

Die Gefahr der unmittelbaren Verbindung, die Verhinderung der beiden in Tripolitanien und in Dittinien befindlichen Afrika-Armee, so erklärt ein englischer Bericht aus London, werde wohl kaum mehr von den Alliierten ernstlich verhindert werden können. Eine solche Verbindung würde, so meldet der

Berichterstatter des „Evening Standard“, in Nordafrika nach Ansicht des dortigen Hauptquartiers der Alliierten, die schwierigste taktische Situation schaffen, vor der die Alliierten bisher je in Nordafrika gestanden hätten. Wenn die Truppen der Achsenmächte einige Monate in Tunesien standhielten, so schreibt der Korrespondent dann weiter, würde der von den Alliierten in Nordafrika verfolgte Plan, dieses Gebiet zu einer Angriffsbasis gegen Europa zu machen, zunächst gemadert sein.

Ein anderer englischer Bericht weist noch einmal darauf hin, daß die Alliierten in Tripolitanien allen Einkreisungsversuchen Montgomerys entgegen seien. Damit sei, wie von der britischen Berichterstatterin, teils direkt, angedeutet wird, den Absichtungen der Alliierten voller Erfolg beschieden gewesen.

Die folgenden Kämpfe würden, so kündigen die meisten der englischen und amerikanischen Meldungen an, nicht nur außerordentlich heftig, sondern wohl auch ebenso verlustreich für die Alliierten sein. Von englischer, aber auch von amerikanischer Seite wird dabei auf den in Zukunft noch härter als bisher ins Gewicht fallenden Vorteil der verlustreichen Nachschublinien und Fronten auf Seiten der Achse hingewiesen.

„Der U-Boot-Krieg beklümmert England“

Warnende Stimmen aus England, den USA und Schweden

hw. Stockholm, 22. Jan. Unter der ganzseitigen Überschrift: „Neues Alarmsignal: Hitler kann noch gewinnen — Der U-Boot-Krieg beklümmert England“ ährt die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ einen Beitrag des „News Chronicle“. Nach Mitteilung der in der letzten Zeilen angeführten zahlreichen Warnungen über den Gefahr und

Bedenken nach sofortigem Einlass aller verfügbaren Kräfte zur Lösung dieses kritischen Problems.

Einer Washington-Meldung des „Aftonbladet“ zufolge wird in amerikanischen Kreisen angefochten der wachsenden U-Boot-Gefahr wieder die Schaffung eines gemeinsamen atlantischen Oberbefehls zur Verhinderung der Gefahr ventiliert. Es geht um die Bedeutung, wie sehr man in Vorliebe Maßnahmen begrüßen würde, wenn der Botschaft dem britischen in Percy Brooke übertragen würde, das Anti-U-Boot-Krieg leitete, der Chef der britischen Admiralfleet, so meldet die Washingtoner Zeitung.

U-Boot-Krieg beklümmert England, so heißt es in dem Bericht weiter — warum am Mittwoch nicht rechtzeitig die Sperre der Luftschiffe gegen die Luftangriffe bei Tageslicht hochgelassen worden seien, und spare nicht mit Kritik.

Sowjetrußland

Leiden in Emigrantentreffen

Simmel verpricht, während er das politische Zielungsgebiet den traglich zuzuführen. Dasselbe Wort, die tschechischen Emigranten, die in der Chef mit dem polnischen auf dem polnischen Gebiet.
Weile wird nun nichts Roosevelt zu weigern sich, die Führer zu zeigen. Was denn auch? Weder Roosevelt oder Churchill haben ein Wort über die Emigranten in Washington, nach der man dort verlor die Engländer, Nord- und ionigen „Alliierten“ durch Angriff auf eine Million WFF ging.

Nun liegen sie sich gegenständig in den Staaten, werden sich schlechte Politik vor. Das ist sich aber bei ihnen um unheilbare Kräfte handelt, aber daraus hervor, daß kein Wort darüber fällt, daß die tschechische Politik schon viel früher begonnen hat, damals nämlich, als eine politische Regierung den Verprechungen Londons mehr glaubte als den Freundschaften des Führers, denn andererseits hätte die Suche nach der verurteilten einmündig Millionen Polen in Sowjet-Rußland heute nicht nötig.

Neuer Krach um Palästina

Von unserem ständigen Vertreter

— z. Ankara, im Januar

Anläßlich des 25. Jahrestages der Balfour-Deklaration über die Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina hatten 62 amerikanische Senatoren und 181 Mitglieder des Repräsentantenhauses eine Denkschrift an Roosevelt gerichtet, in der die sofortige Verwirklichung der Balfour-Deklaration, also die Verwirklichung des Judentums in Palästina, gefordert war, oder — für den Fall, daß eine sofortige Errichtung des souveränen jüdischen Staates nicht möglich wäre — eine verbindliche Erklärung des amerikanischen Staatspräsidenten, daß der jüdische Staat in Palästina nach dem Kriege im Sinne der jüdischen Forderungen — wie sie zuletzt auf dem Zionistenkongreß in Cleveland formuliert wurden — errichtet werde.

Diese amerikanische Denkschrift hat die palästinensischen Araber wieder einmal in erhebliche Erregung versetzt. Das ist nicht weiter verwunderlich. Was aber verwundern muß, ist die Tatsache, daß diese Erregung einen starken Niederschlag in der arabischen Presse Palästinas gefunden hat. Diese Presse steht unter straffer englischer Vorzensur und in ihr erscheint kein Wort, das nicht die Billigung der britischen Stellen in Palästina gefunden hätte. Ein Mitglied des ehemaligen arabischen Hochkommissars meldete sich mit schweren Angriffen gegenüber Roosevelt zum Wort, und in Pressekommentaren wurde Roosevelts Atlantik-Charta als „hohle Phrase“ gekennzeichnet, wenn in ihrem Zeichen das arabische Volk Palästinas seiner Lebensrechte und seiner Heimat beraubt werde. Besonders scharf in dieser Kampagne war bemerkenswertweise das in Jaffa erscheinende arabische Blatt „Falestin“, von dem bekannt ist, daß es regelmäßige finanzielle Beihilfen aus britischer Quelle bezieht.

Im Hinblick auf die britische Regie bei diesem arabischen Protesttum gegen jüdisch-amerikanische Pläne in Palästina bekommt die ganze Affäre einen hochpolitischen Hintergrund, insofern, als sich hier im Grunde nicht nur eine arabisch-amerikanische Auseinandersetzung abspielt, sondern gleichzeitig eine britisch-amerikanische Fehde ausgetrieben wird. Seit Monaten sind die Amerikaner überall in den Gebieten des Nahen Ostens an Werk, Machtpositionen zu erringen und eine politische Infiltration durchzuführen. In Palästina bedienen sie sich dabei vornehmlich des jüdischen Elements, das man zum Vorschein amerikanischer Interessen macht. Großbritannien hat zunächst mit offensichtlicher Lähmung den amerikanischen Infiltrationsprozeß verfolgt und in der Erkenntnis der britischen Abhängigkeit von den USA ihm unwidersprochen seinen Lauf gelassen. Nunmehr aber scheint man in London erkannt zu haben, daß die Amerikaner, auch dort, wo sie den britischen Einfluß nicht total verdrängen wollen, wie in Iran und der Levante, ein grundsätzliches amerikanisches Primat anstreben oder doch zum mindesten soweit Einfluß suchen, daß sich für alle Zeit und über die Dauer des Krieges hinaus eine britische Abhängigkeit von den USA ergibt.

Aus dieser Erkenntnis heraus wird gegenwärtig die britische Politik im Nahen Osten diktiert, in der sich London in altbewährter Art zum Wahrer arabischer Interessen gegenüber — amerikanischer Einflüsse und Infiltration aufwirft und Gegensätze zwischen Arabern und Amerikanern zu entwickeln sucht. Könnte man diese britische Politik der Auspielung des arabischen Elements gegen den amerikanischen Führungsanspruch schon zu wiederholten Malen an kleinen Symptomen feststellen, so ist sie in ihrer Grundrichtung erstmalig aller Welt sichtbar in Erscheinung getreten in dem erwähnten neuen Krach um Palästina, der durch die amerikanische Palästina-Petition ausgelöst wurde und in dessen Ablauf die britische Propaganda und Diplomatie über die Grenzen Palästinas hinaus bemüht war, das Arabertum gegen die USA und ihren Präsidenten auszuspielen. Die britischen Stellen haben sich im Zuge dieser Auseinandersetzungen so weit vorgewagt, daß sie Presselegationen amerikanischer Korrespondenten, in denen auf die politische Rolle Großbritanniens hingewiesen wurde, zurückgehalten haben und erst auf Protest des amerikanischen Generalkonsuls in Jerusalem hin frei gaben.



colorchecker CLASSIC

Warum denn nicht? Einige Londoner Alliierte lassen die wahren Gründe durchblicken. Vor allem wollte der Pole nicht die Absicht zeigen, Äußerungen, wo sind die einmündig Millionen Brüder geblieben? — Nein, sondern sich auch über den türkischen Inhalt des englisch-sowjetischen Abkommens informieren. Denn es ist auch bis in die polnischen Emigrantentreffen in London durchgekommen, daß in ihrem Vertreter weit über die Grenzen des polnischen Bundesstaates hinaus den Sowjets territoriale Zuerkennung gemacht wurde, die mit einer völligen Verneinung der polnischen Ansprüche gleichzusetzen sind. Man hätte nun gern festgestellt, daß die Sowjets tatsächlich den Polen in London das